



**BAD IBURG 2018**  
LANDESGARTENSCHAU  
18. APRIL BIS 14. OKTOBER

## INFORMATIONEN FÜR DIE MEDIEN

Bad Iburg, 25. Januar 2018

### **Die LaGa und das Osnabrücker Land - prominent auf der Grünen Woche in Berlin**

#### **Ministerpräsident Stephan Weil freut sich auf die Landesgartenschau**

**„Ich freue mich darauf, die Landesgartenschau eröffnen zu dürfen!“ sagte Ministerpräsident Stephan Weil gestern Abend in Berlin auf dem Empfang am Niedersachsenabend in einem kurzen Interview am Stand. Bad Iburg werde durch die LaGa „sicher noch schöner“ - auf die Blumenpracht freue er sich ebenso, wie auf zahlreiche Veranstaltungen und natürlich den neuen Baumwipfelpfad.**

Gestern Abend besuchten rund 2.800 Gäste den Niedersachsenabend auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Nach der offiziellen Begrüßung auf der Hallenbühne konnten Landrat Dr. Michael Lübbersmann, der Osnabrücker Oberbürgermeister Wolfgang Griesert, Norbert Wencker (Amt für Regionale Landesentwicklung Weser Ems ARL) sowie Annette Niermann, die Iburger Bürgermeisterin und LaGa Aufsichtsratsvorsitzende und Gartenschaugeschäftsführerin Ursula Stecker den niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil am Messestand begrüßen. Der interessierte sich sehr für die Niedersächsische Bäderkultur im Osnabrücker Land und die Landesgartenschau in Bad Iburg. „Es ist insgesamt eine große Chance, dass wir die Landesgartenschau und unsere Kurorte und Heilbäder auf der Grünen Woche so prominent präsentieren können“, erklärte Landrat Dr. Michael Lübbersmann, der sich sichtlich über das große Interesse von Weil an der Präsentation der Heilbäder und Kurorte der Region freute.

„Die Vielfalt in Bad Iburg wird toll sein!“, so kommentierte Wolfgang Griesert die kommende LaGa, er freue sich „auf viele fröhliche Menschen“, die nach der LaGa dann auch noch Osnabrück besuchen werden. „Die Besucher der Grünen Woche kommen aus ganz Deutschland. Die Messe ist also die ideale Plattform, um für das Osnabrücker Land und die Landesgartenschau zu werben“ stellte Petra Rosenbach, Chefin des Tourismusverbandes Osnabrücker Land, fest. „Mich hat vor allem auch das Engagement aller Akteure auf dem Stand begeistert. Ein toller Zusammenhalt in der Region!“

Diesen Zusammenhalt stellt auch Ursula Stecker in den Mittelpunkt: „Ich konnte in Berlin einmal mehr erleben, wie die ganze Region und das Land hinter der Bad Iburger LaGa stehen und uns tragen. Die Arbeit des Standteams hat sich gelohnt!“ Und Annette Niermann lobt: „Der Landkreis Osnabrück hat sich auf der Grünen Woche einfach super präsentiert! Der Stand war ein Hingucker, wir haben gezeigt, dass alle, die einen Wohlfühlurlaub in der Region, in den Bädern, planen, richtig beraten sind.“ Die Besucher seien bereits zur Landesgartenschau „herzlich willkommen“, so Niermann, und sie hoffe,

Unterstützt durch

 **Sparkasse  
Osnabrück**

 **GiroLive**

dass „wir alle LaGa-Besucher hier genauso begeistern können, wie wir vom Osnabrücker Land begeistert sind und sie dann auch nach der LaGa gern in die Region wiederkommen!“

Zahlreiche weitere Bürgermeister aus dem Osnabrücker Land nahmen den Stand ebenfalls wohlwollend in Augenschein. Die Besucher nutzen den Niedersachsenabend für zahlreiche Gespräche. Die regionalen kulinarischen Genüsse kamen dabei nicht zu kurz. Uwe-Heinz Bendig vom ARL lobte schließlich „die tolle Zusammenarbeit des Teams“, das den zehntägigen Auftritt in Berlin stemmt. Zum Wochenende wird erneut ein Besucheransturm erwartet.

#### **Unsere Fotos:**

(Fotos: Raimund Müller/Berlin)

1\_ Ministerpräsident Stephan Weil im Interview am Stand „Niedersächsische Bäderkultur im Osnabrücker Land“

2\_ vlnr: Ursula Stecker, Stephan Weil, RosaLotta, Annette Niermann, Wolfgang Griesert, Michael Lübbersmann und Petra Rosenbach

3\_ Die neue niedersächsische Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast gab ebenfalls Interview am Stand „Niedersächsische Bäderkultur im Osnabrücker Land“ ein kurzes Interview.

4\_ Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert findet Maskottchen RosaLotta „großartig“.

#### **Kontakt**

**Imma Schmidt** | Pressesprecherin

Telefon: +49 5403. 404-805      Mobil: +49 171. 522 12 89

E-Mail: [i.schmidt@laga2018-badiburg.de](mailto:i.schmidt@laga2018-badiburg.de) & [presse@laga2018-badiburg.de](mailto:presse@laga2018-badiburg.de)

[www.laga2018-badiburg.de](http://www.laga2018-badiburg.de)      Facebook @laga2018

### Zum Hintergrund

Auf der Internationalen Grünen Woche vom 19. bis 28. Januar präsentiert sich die Region an Teutoburger Wald und Wiehengebirge auf dem Stand des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) unter der Überschrift „**Niedersächsische Bäderkultur im Osnabrücker Land**“. Im Mittelpunkt des Auftritts stehen die Heilbäder und Kurorte Bad Essen, Bad Iburg, Bad Laer und Bad Rothenfelde und die größte Veranstaltung des Bundeslandes in diesem Jahr, die sechste niedersächsische Landesgartenschau 2018 in Bad Iburg.

Zur IGW in Berlin werden etwa 400.000 Besucher und über 4.000 Medienvertreter aus 70 Ländern erwartet. **Niedersachsenhalle** (Halle 20 | Stand-Nr. 106)

Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (ArL) stellt auf dem Stand des ML Förderprojekte des Landes Niedersachsen vor. Indem verschiedene Förderinstrumente koordiniert und kombiniert werden gelingt es, den niedersächsischen Projektträgern optimale Rahmenbedingungen bei der finanziellen Umsetzung ihrer Ideen zu bieten.

So wurden die Sole-Arena in Bad Essen und der Kneipp-Erlebnispark in Bad Iburg mit Mitteln des EFRE-Fonds der Europäischen Union realisiert. Das neue Gradierwerk in Bad Rothenfelde erhielt Unterstützung aus dem Wirtschaftsförderfonds des Landes. Aktuell wird auch der Bau des Baumwipfelpfades in Bad Iburg mit EFRE-Mitteln begleitet. Parallel dazu erfolgte eine intensive Abstimmung mit den aus dem ELER-Fonds zu realisierenden Projekten. Hier konnte beispielsweise die Neustrukturierung des Schlossberges und die Anlage des Knotengartens in Bad Iburg finanziell unterstützt werden. Mehrere Gemeinden haben zudem von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, in ihrem Gemeindegebiet sowohl Mittel der Städtebauförderung als auch Mittel der Dorfentwicklung nebeneinander einzusetzen.